

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 6: 50 Jahre Revue die Schweiz = 50 ans revue la Suisse

Artikel: Reflexionen über den Zeichner Hans Fischer ; fis und unsere Revue

Autor: Bernoulli, Christoph / Wehrli, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Fischer (fis), 1956: Katze mit Fisch / Chat au poisson / Gatto con pesce / Cat with fish

REFLEXIONEN ÜBER DEN ZEICHNER HANS FISCHER

Alte Weisheit lehrt, dass jedes Kind eine geniale Seite habe, dass es aber nur wenigen gelingen könne, die Begabung im Fühlen und Formen hinüberzusetzen in die Reifezeit des Erwachsenen. Hans Fischer gehörte zu diesen Begnadeten, die mit dem staunenden Auge des Kindes die Welt betrachten, das Krabbeln eines Käfers wichtig, das Auge einer Maus erregend, die Farben eines Blattes faszinierend und bemerkenswert finden. Im Nachformen, im Nocheinmalsagen verlassen ihn seine Werke «so wie die Vögel das Nest, worin sie ausgebrütet worden sind».

Fis ist ein wunderbarer und listenreicher Erzähler. Er kann auf die stürmischen Fragen des Kindes: «und dann, und dann, und dann?» immer eine schalkhafte Neuigkeit bringen; er weiss, dass die Natur unerschöpf-

lich ist, dass nur das Sehen geübt werden muss. Nie wird es an der Fülle fehlen! Vielleicht ist die Abundanz mit schuld, dass jeder Künstler die Stunden der Mutlosigkeit kennt, jeder muss sich quälen und an den Schranken seiner Begabung leiden, aber die Welt der Erscheinungen wird den Bildner immer wieder verführen, Not und Unlust zu überwinden, nicht aber – «die Welt zu überwinden», sondern vielmehr den Versuch zu machen, mit ihr die innigste Verbindung einzugehen! Wir kennen wenige Künstler, die dieses Spiel so unverdrossen üben können wie Hans Fischer. Was uns vor seinen Schöpfungen so glücklich macht, ist die einfache Sprache, ist das behutsame – dem Ostasiatischen verwandte – Einfühlen und die bedenkenlose Direktheit des unmittelbar folgenden Ausdrucks.

Christoph Bernoulli

fis UND UNSERE REVUE

Die Verspieltheit der dem Stift leicht entliessenden Einfälle ist eine Seite im Schaffen Hans Fischers, Zeugnis seiner glücklichen Begabung. Doch Begabung verpflichtet, und bewusst oder unbewusst hat der Künstler das empfunden. Der Sohn einer Lehrerfamilie mit guter Schulung, abgeschlossener Gymnasialbildung, hielt letzten Endes auf Gewissenhaftigkeit. Der romanische Teil in ihm strebte nach Klarheit, Durchsichtigkeit und Knappheit. Vieles davon besaßen schon seine frühen Zeichnungen für die SBB-Revue, durch die ein grösseres Publikum zum

ersten Mal auf ihn aufmerksam wurde. Mit dünnen, etwas zögernden, fast ängstlich erscheinenden, sparsamen Strichen waren diese Zeichnungen hingesetzt, die auf den ersten Blick wie Kritzeleien eines begabten Kindes erscheinen, während der näher Zusehende in ihrer schalkhaften Treffsicherheit scheinbar spielende Vereinfachungen eines Künstlers erkannte. Diese Linie in seinem Schaffen lässt sich weiter verfolgen bis in eines der letzten Werke, das Plakat für die Ausstellung Bianco e Nero in Lugano.

René Wehrli

Zwei Texte aus «Hans Fischer, genannt fis», Artemis-Verlag, 1959

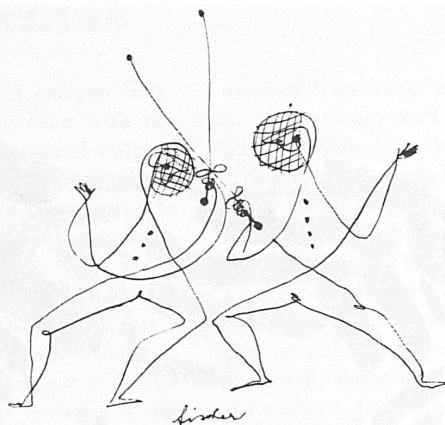
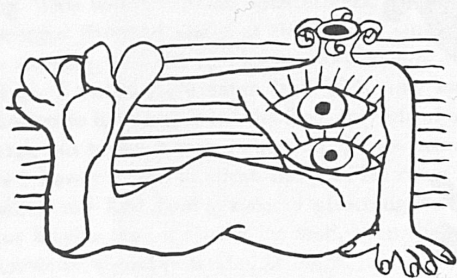
Der Berner Künstler Hans Fischer (1909–1958), als «fis» Kunstfreunden ein Begriff, fand als junger Graphiker durch die Schweizerische Verkehrszentrale erstmals ein grösseres Publikum. Mit schalkhafter Treffsicherheit begleitete er in der Revue mit Zeichnungen seit 1935 während mehrerer Jahre sporadisch den Kalender der Veranstaltungen, Ankündigungen kultureller und sportlicher Ereignisse

L'artiste bernois Hans Fischer (1909–1958), connu des amateurs d'art sous le nom de «fis», a été révélé au grand public par l'Office national suisse du tourisme. Pendant des années, depuis 1935, il a illustré occasionnellement, avec un humour percutant, le calendrier des manifestations dans la revue ainsi que les annonces d'événements culturels et sportifs

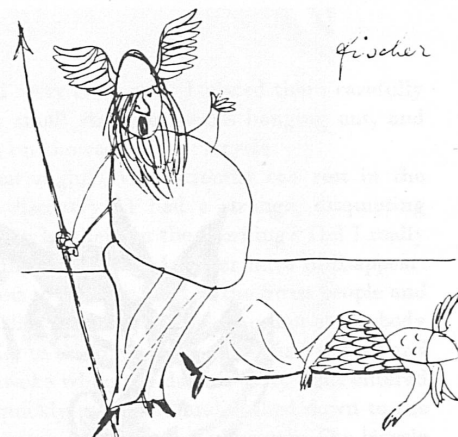
L'artista bernese Hans Fischer (1909–1958), noto agli estimatori di cose d'arte sotto la sigla «fis», trovò quale giovane grafico l'approccio ad un pubblico più vasto grazie all'Ufficio nazionale svizzero del turismo. Dal 1935 in poi, durante parecchi anni, egli collaborò sporadicamente al calendario delle manifestazioni e alla locandina degli avvenimenti culturali e sportivi della rivista, fornendo disegni ispirati da un acuto spirito d'osservazione non privo di malizia

The Bernese artist Hans Fischer (1909–1958), known to art lovers as «fis», first came to the attention of a wide public through his work for the Swiss National Tourist Office. From 1935 onwards his apt and witty drawings sporadically illustrated the calendar of cultural and sporting events contained in the review

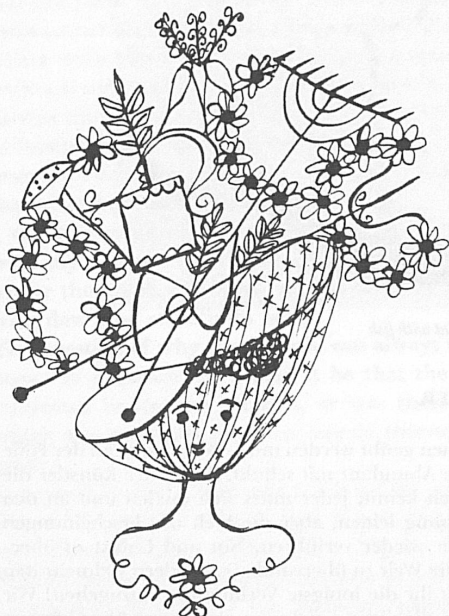
Zürich. Mai: Ausstellung: «Zeichen und Wunder» (Druckschriften und Bilder über Wunderzeichen, Himmelserscheinungen, seltsame Tiere usw., besonders des 16. Jahrhunderts), in der Zentralbibliothek.



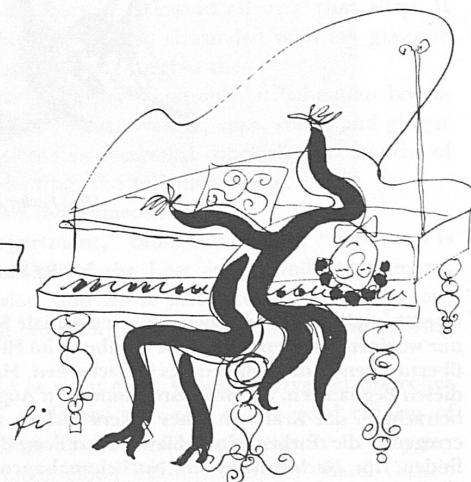
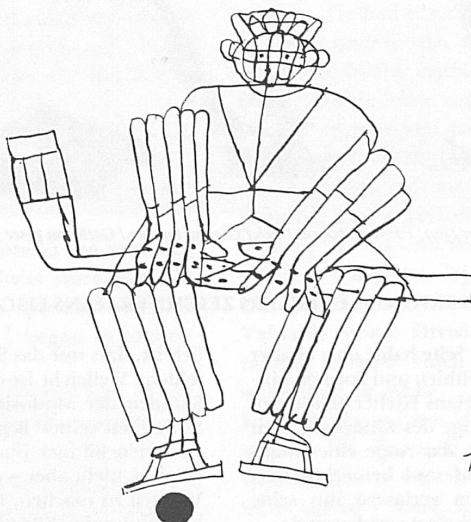
Gstaad. Gala-Fechten



Die grosse Opernsaison ist in vollem Gange



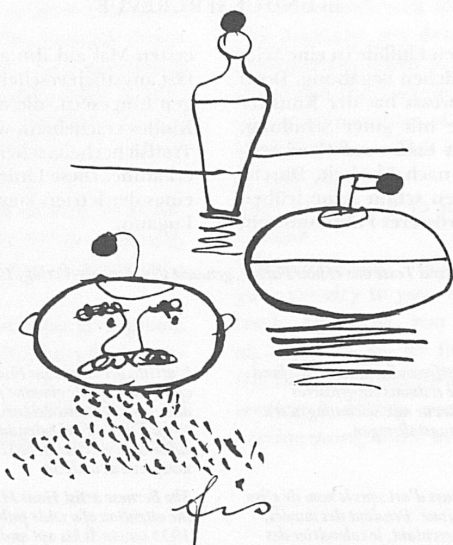
In Genf beginnt am 15. April die Ausstellung «Genève, Cité des Parcs»



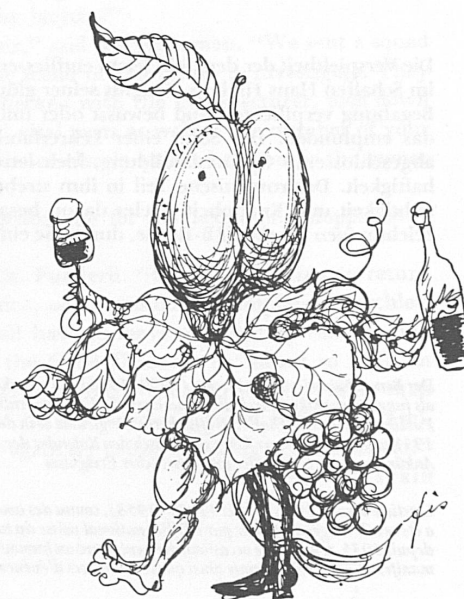
Der Konzertwinter in den Schweizer Städten erreicht seinen Höhepunkt.

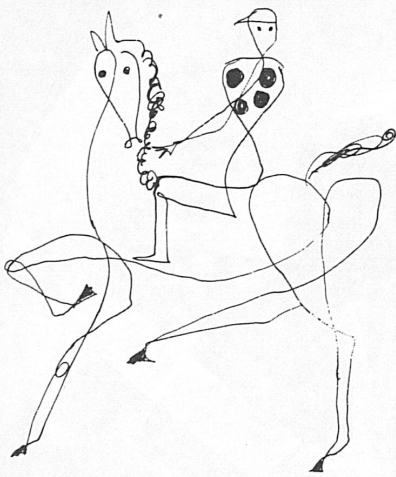


Am 14. und 15. Mai findet in Bern eine grossangelegte internationale Hunde-Ausstellung statt.

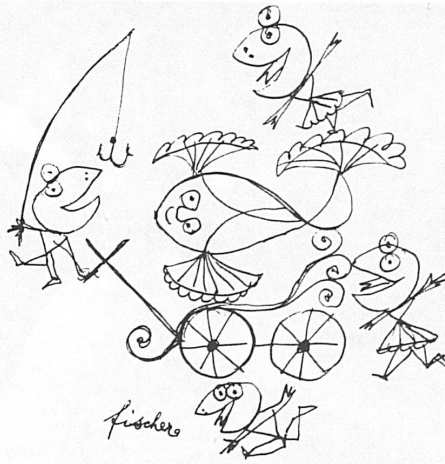


Das Curling-Spiel, der Lieblings-Eissport der gesetzten Herren

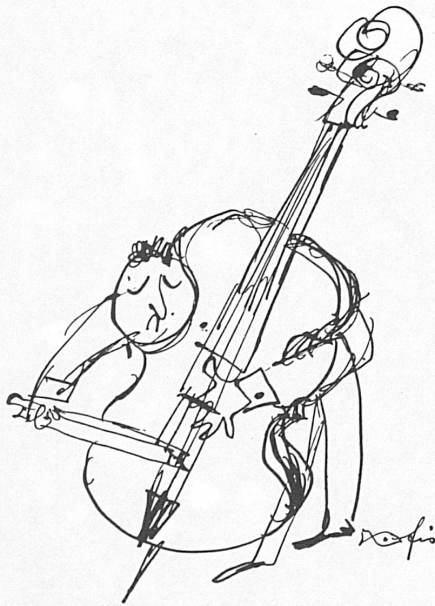




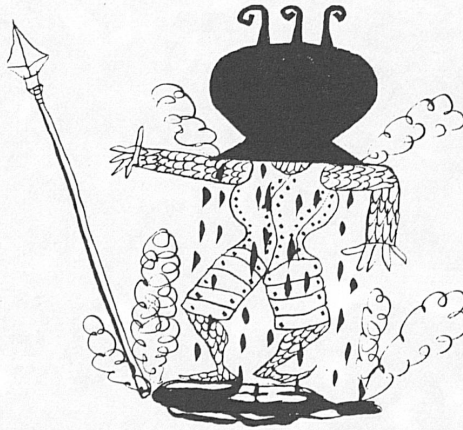
St. Moritz. Internationales Pferderennen



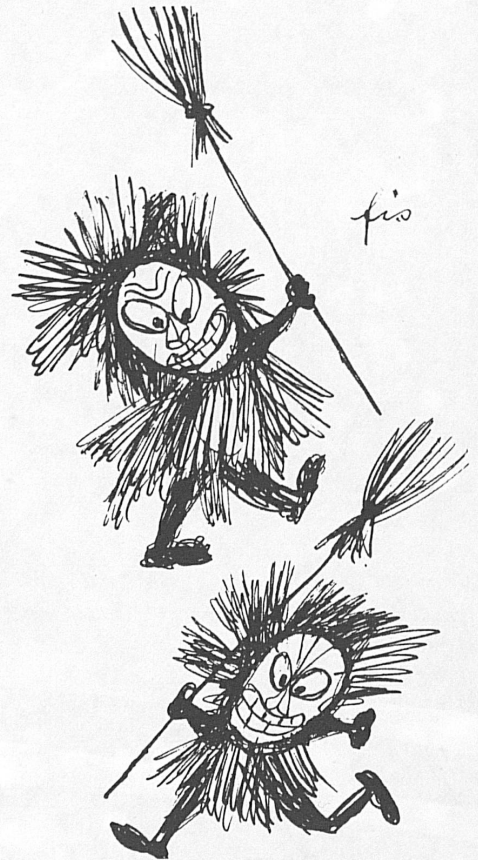
27. März Groppenfastnacht in Ermatingen



Winterthur. Februar: 10. Stadthausaal: Abonnementskonzert. Leitung: Charles Münch; Solist: Oskar Kromer. 20. Stadthausaal: Orchesterkonzert



Mère Royaume, eine beherzte Genterin, wart einem Savoyer bei dem nächtlichen Überfall im Jahre 1602 eine « Marmite » auf den Kopf. Der Kochtopf spielt daher eine grosse Rolle beim Genfer Escaladefest am 11. und 12. Dezember.



In Laupen findet in der Silvesternacht das Ache-Tringele, ein schreckhafter, uralter Lärmzauber statt.

